

Leipzig, 27. 2. 27  
RPM 32N

liebe Schwester Anna die Frau

für Ihren Brief u. die heutige Karte danke ich Ihnen vielmals, über die Letztere war ich förmlich nicht erschrocken, denn Sie scheinen mich missverstandener zu haben, ich wollte Sie bitten mit dieser Adresse anzuschreiben, um Ihnen möglichst noch zu prob. schreiben zu können, wollte aber selbstverständlich keine Felle Ihnen irgendwelche Abschwächungen zu versprechen.

Sie haben mich nur in so vielen Punkten beschämt, daß es mir keine Ruhe läßt, bis ich Ihnen gegenüber nicht ausgesprochen habe wie sehr u. wie lange schon es mich bedrückt, daß ich, um es beim rechten Namen zu nennen, so schlecht an Ihnen behandelt habe. Ich weiß durchaus daß es meine unbedingte Pflicht zumindest war nun gar nach dem Sie diesen Wunsch Frau Steinberg gegenüber geäußert hatten, Sie zu besuchen, mich telefonisch oder schriftlich, jedenfalls irgendwie persönlich mit Ihnen in Verbindung zu treten, von Ihrem gewöhnlichen Gefinden zu unterrichten.

Ich bitte Sie also liebe Frau, Rivka überzeugt sein, daß ich selbst diesen schmerzlichen u. andauernden Zustand Ihnen gegenüber am schmerzlichsten am meisten habe u. empfinde, u. daß es nur durch die unumkehrliche Unfähigkeit u. Hemmung aus einem Versuch bei Ihnen das mit Bestürzung was u. zu dessen Vornahme ich verschiedentlich die feste Absicht hatte, nicht geworden ist.

Ich weiß nicht ob Ihnen die Frau Rivka eine Persönlichkeit meinerseits überhaupt so stark zu Gemüte gekommen ist, ob es von mir nicht eine große heftige Bekümmert bedeutet das nur zu schenken. Ich nehme mir das Recht zu dieser Annahme u. zu die im Briefe aus dem vielen Lieben freundschaftlicher Besinnung die ich von Ihnen erhalten, ja die ich buchstäblich in Händen halte.

Nachdem Sie mir nun wie gewöhnlich bitte u. hoffe, das Beständiger wegen versichern haben das mit besonders schöner Ansehung ist, demnach müßte ja eine persönliche Besinnung bei Ihnen vorhanden gewesen gute Meinung von

mir zerstören möchte ich hiermit gleichzeitig dem verehrlichen Wunsch den  
dank geben, daß Ihnen die Zeit <sup>über</sup> <sup>den</sup> <sup>in</sup> <sup>Land</sup> <sup>so</sup> <sup>angenehm</sup> <sup>wie</sup>  
möglich verfolge, daß es in physischer u. geistlicher Hinsicht den denkbar  
günstigsten Einfluss auf Sie ausüben möge, damit wir Sie recht bald gesund  
u. frohlich wieder hier haben.

Ihre treu verehrliche  
Grüßende

Leipzig 01, den 27. Juni 1931.  
Nikischpl.1.

Liebe Schwester Riwa,

für Ihren Brief und die heutige Karte danke ich Ihnen viel-  
mals; über die letztere war ich freilich richtig erschrocken, denn Sie scheinen  
mich missverstanden zu haben, ich wollte Sie bitten, mir Ihre Adresse anzugeben,  
um Ihnen möglichst noch zu Schabbos schreiben zu können, wollte aber selbstver-  
stündlich keinesfalls Ihnen irgend welche schriftlichen Anstrengungen zumuten.

Es ist mir sehr unangenehm, dass Sie haben mich nun in so vielen Punkten beschämt, dass es  
mir keine Ruhe lässt, bis ich Ihnen gegenüber nicht ausgesprochen habe, wie  
sehr und wie lange schon es mich bedrückt, dass ich, - um es beim rechten Namen  
zu nennen - so schlecht an Ihnen gehandelt habe. Ich weiss durchaus, dass es  
meine unbedingte Pflicht zumindest war, nun gar nachdem Sie diesen Wunsch Frau  
Steinberg gegenüber geäußert hatten, Sie zu besuchen, mich telefonisch oder  
schriftlich, jedenfalls irgendwie persönlich mit Ihnen in Verbindung zu setzen  
und von Ihrem jeweiligen Befinden zu unterrichten.

Ich bitte Sie aber, liebe Schwester Riwa, überzeugt zu sein,  
dass ich selbst dieses scheinbar lieblose und undankbare Verhalten Ihnen gegenüber  
am schmerzlichsten empfunden habe und empfinde, und dass nur durch dumme, lächer-  
liche Zufälligkeiten und Hemmnisse aus einem Besuche bei Ihnen, der mir Bedürfnis  
war, und zu dessen Vornahme ich verschiedentlich die feste Absicht hatte, nichts  
geworden.

Ich weiss nicht, ob Ihnen, liebe Schw. Riwa, eine Veräum-  
nis meinerseits überhaupt so stark zu Bewusstsein gekommen ist, ob es von mir  
nicht eine grosse Ueberheblichkeit bedeutet, das anzunehmen. Ich nehme mir das  
Recht zu dieser Annahme und zu diesem Briefe aus den vielen Zeichen freundschaft-  
licher Gesinnung, die ich von Ihnen erhalten, ja, die ich buchstäblich "in Hän-  
den halte".

Nachdem Sie mir nun, des "Geständnisses" wegen verzeihen  
werden, wie ich herzlich bitte und hoffe, das mir besonders schwer angekommen  
denn ich musste ja eine bewiesenermassen zuzun bei Ihnen vorhanden gewe-

Wien, am 27. April 1881  
Herrn Dr. v. S.

Herrn Dr. v. S.

Ihr Brief ist mir mit dem heutigen Briefe dankend zu Händen gekommen. Über die letztere Art der Teilung möchte ich nicht schreiben, denn die Sache ist mir nicht vollkommen klar. Ich bitte Sie, mir Ihre Ansicht mitzutheilen. Ich bin sehr dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe mitteilen, welche Sie für die Teilung geltend machen. Ich bin sehr dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe mitteilen, welche Sie für die Teilung geltend machen.

Ich habe Ihre gute Meinung von mir sehr zu schätzen gelernt. Ich möchte hiermit gleichzeitig meine gute Meinung von mir sehr zu schätzen gelernt. Ich möchte hiermit gleichzeitig meine gute Meinung von mir sehr zu schätzen gelernt. Ich möchte hiermit gleichzeitig meine gute Meinung von mir sehr zu schätzen gelernt.

Kur in Cudova so angenehm wie möglich verbleibe, dass es physischer und psychischer Hinsicht der denkbar günstigsten Einfluss auf Sie ausüben dürfte. Ich bin sehr dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe mitteilen, welche Sie für die Teilung geltend machen.

Ich bin sehr dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe mitteilen, welche Sie für die Teilung geltend machen. Ich bin sehr dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe mitteilen, welche Sie für die Teilung geltend machen.

Ihre Sie herzlichst grüssende

Ich bin sehr dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe mitteilen, welche Sie für die Teilung geltend machen. Ich bin sehr dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe mitteilen, welche Sie für die Teilung geltend machen.

Ich bin sehr dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe mitteilen, welche Sie für die Teilung geltend machen. Ich bin sehr dankbar, wenn Sie mir auch die Gründe mitteilen, welche Sie für die Teilung geltend machen.